

Handlungsfelder im Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus. Miteinander – Füreinander (2021-2028).

Weitere Zwischenergebnisse der Evaluation

DR. NIKOLA ORNIG | CARINA KRAFT | DR. TOBIAS THEEL

INTERVAL GmbH
Brunnenstr. 181
10119 Berlin

evaluation-mgh@interval-berlin.de

FEBRUAR 2022

Mit dem **Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus. Miteinander – Füreinander** fördert das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) bundesweit aktuell 531 soziale Einrichtungen als Mehrgenerationenhäuser (MGH). Mit ihrer teilhabe- und sozialraumorientierten sowie generationenübergreifenden Arbeit sollen diese zu **gleichwertigen Lebensverhältnissen für alle in Deutschland lebenden Menschen** beitragen.

Als **Programmpartnerin für die Evaluation** untersucht die INTERVAL GmbH, wie es MGH gelingt, einen Beitrag zu guten Entwicklungschancen und fairen Teilhabemöglichkeiten zu leisten, und wie Kooperationen vor Ort und Synergien von Förderprogrammen dies unterstützen können.

Eine fachliche Einordnung des Bundesprogramms im Gesamtdeutschen Fördersystem sowie eine Zusammenfassung erster Befunde zu den Handlungsbedarfen, Schwerpunktsetzungen und Wirkungen der MGH finden sich in einem ersten Ergebnispapier der Evaluation ([Ornig / Kraft 2021](#)).

Ergänzend dazu informieren die folgenden Seiten über **bedarfsorientierte Schwerpunktsetzungen** (Seite 2) und **konkrete Maßnahmen der MGH in den Handlungsfeldern** ökologische Nachhaltigkeit, digitale Bildung sowie Partizipations- und Demokratieförderung (Seite 3).

Datengrundlage der Evaluation

(Stand Februar 2022)

443 Personen nahmen an der 1. Onlinebefragung der **MGH-Koordinator:innen** von Juni bis Juli 2021 teil (das entspricht einer Rücklaufquote von 83,4 %). 307 Personen beteiligten sich an der zeitgleich durchgeführten 1. Onlinebefragung von **Vertreter:innen der Standortkommunen** und machten Angaben für 312 MGH (das entspricht einer Rücklaufquote von 62,8 %). Die Befragten sind jeweils repräsentativ für die Grundgesamtheit aller MGH bzw. Standortkommunen im Bundesprogramm.

Mittels Fallstudien, d. h. qualitativen Interviews mit **Akteur:innen in und um MGH** im November und Dezember 2021 sowie Januar 2022, wurden Konzepte und Maßnahmen in ausgewählten Handlungsfeldern an bislang vier Standorten vertiefend untersucht.

Bedarfe und Schwerpunktsetzungen in Handlungsfeldern für gleichwertige Lebensverhältnisse

Als Einrichtungen der sozialen Infrastruktur sollen MGH im jeweiligen Wirkungsgebiet dazu beitragen, Herausforderungen des demografischen Wandels zu bewältigen und gute Entwicklungschancen und faire Teilhabemöglichkeiten zu fördern. Hierfür definiert das Bundesprogramm Handlungsfelder, in denen MGH tätig werden können, um Bedarfe in den jeweiligen Sozialräumen bzw. Kommunen aufzugreifen. In der Förderrichtlinie zum Bundesprogramm sind exemplarisch folgende Handlungsfelder genannt (BMFSFJ 2020):

Handlungsfelder für gleichwertige Lebensverhältnisse	
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	Jugendgerechte Gesellschaft
Vereinbarkeit von Familie und Pflege	Partizipations- und Demokratieförderung
Selbstbestimmtes Leben im Alter	Digitale Bildung
Erhöhung der Arbeitsmarktnähe und Integration in Ausbildung und Beschäftigung	Ökologische Nachhaltigkeit
Integration von Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte	Kooperation zwischen Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft ¹

Die ersten Erhebungen zeigten, dass die Handlungsfelder des Bundesprogramms die Bedarfslagen in den Standortkommunen treffen. Mindestens die Hälfte der befragten MGH und Kommunen schätzt den Handlungsbedarf in den einzelnen Handlungsfeldern in ihren Standortkommunen als hoch oder sogar sehr hoch ein.

Die demografischen Ausgangslagen an den Standorten spiegeln sich in den Angaben zu den Handlungsbedarfen wider. MGH und Kommunen aus strukturschwachen Regionen sehen einen höheren Handlungsbedarf in den einzelnen Handlungsfeldern als MGH und Kommunen aus strukturstarken Regionen.

Die MGH nutzen, so erste Befunde aus 2021, die Möglichkeit, im Bundesprogramm Schwerpunkte zu setzen, die gezielt die Bedarfe vor Ort berücksichtigen. Beispielhaft ist hier das Handlungsfeld Vereinbarkeit von Familie und Pflege zu nennen. MGH an Standorten mit einer alternden Bevölkerung arbeiten eher in diesem Bereich als MGH in wohlhabenden, moderat wachsenden Städten und Gemeinden.

¹ Das Handlungsfeld „Kooperation zwischen Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft“ wurde bei der Abfrage nach Bedarfen und Schwerpunktsetzungen der MGH ausgeklammert und separat vertiefend beleuchtet.

Ökologische Nachhaltigkeit, digitale Bildung sowie Partizipations- und Demokratieförderung als Handlungsfelder der Mehrgenerationenhäuser

Die Handlungsfelder für gleichwertige Lebensverhältnisse umfassen Bereiche, in denen die bundesgeförderten MGH seit Langem Arbeitsschwerpunkte setzen – etwa für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, selbstbestimmtes Leben im Alter oder die Integration von Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte – sowie neu definierte Handlungsfelder.

2021 kamen drei neue Bereiche hinzu: Im Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus. Miteinander – Füreinander werden auch ökologische Nachhaltigkeit, digitale Bildung sowie Partizipations- und Demokratieförderung explizit als mögliche Handlungsfelder für MGH definiert. Gefragt danach, in welchen der Handlungsfelder MGH erst seit neuestem arbeiten, wurden diese drei Bereiche am häufigsten genannt. Dies kann einerseits auf gestiegene Bedarfe und Sensibilisierung in diesen Bereichen (z. B. digitale Bildung als Reaktion auf die Covid-19-Pandemie), andererseits auf Impulse des Bundesprogramms zurückzuführen sein.

Ökologische Nachhaltigkeit

Ökologische Nachhaltigkeit bedeutet einen bewussten und sparsamen Umgang mit Ressourcen, welcher eine große gesellschaftliche Herausforderung darstellt. Zentral für die Bewältigung dieser Aufgabe und für die Umsetzung des Nachhaltigkeitsgedankens ist gegenwärtig die Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung der Menschen.

Der Handlungsbedarf im Bereich ökologische Nachhaltigkeit ist nach Einschätzung der MGH und Kommunen an rund drei Viertel der MGH-Standorte hoch oder sehr hoch.² Über 60 Prozent der MGH arbeiten in diesem Bereich: Über ein Drittel setzt einen neuen Schwerpunkt im Handlungsfeld ökologische Nachhaltigkeit, rund 30 Prozent der MGH arbeiteten bereits vor 2021 in diesem Bereich und führen ihre Arbeit fort.³

Mit Aktivitäten für ökologische Nachhaltigkeit reagieren MGH auf eine gesamtgesellschaftlich gestiegene Sensibilisierung für die Bedeutung des Themas. Die Arbeit der MGH im Bereich ökologische Nachhaltigkeit erstreckt sich vor allem auf eine soziale Dimension, d. h. Bewusstseinsbildung bei Bürger:innen, die Mitbestimmung in Veränderungsprozessen ermöglichen. Beispielsweise bieten MGH Repair-Cafés, Upcycling-Projekte, Tauschbörsen und

² Hinweis zur Abfrage der Bedarfseinschätzungen in den Handlungsfeldern: Die Befragten gaben je Handlungsfeld an, ob sie keinen, geringen, hohen oder sehr hohen Handlungsbedarf sehen.

³ Hinweis zur Abfrage der Schwerpunktsetzungen der MGH: Die Abfrage der MGH zu diesem Punkt war differenzierter als bei den Kommunen, da die MGH gleichzeitig gefragt wurden, ob ein neuer Schwerpunkt gesetzt wird oder ein bereits bestehender Schwerpunkt fortgeführt wurde. Die Angaben zu neuen Schwerpunkten beruhen demnach ausschließlich auf Angaben der MGH.

Urban-Gardening-Projekte an. Auch setzen MGH Bildungsangebote in Form von Informationsveranstaltungen und Workshops zu Themen der nachhaltigen Entwicklung um.

Die beschriebenen Aktivitäten der MGH im Bereich ökologische Nachhaltigkeit betreffen auch weitere Handlungsfelder. Schnittstellen der MGH-Angebote bestehen mit Bürger:innenbeteiligungsformaten und der Förderung von politischer Partizipation (z. B. Fridays for Future).

Bei der Gestaltung von Maßnahmen für ökologische Nachhaltigkeit spielen generationenübergreifende Ansätze, die Einbindung von freiwilligem Engagement, die Förderung von Teilhabe und die Orientierung der MGH an den Bedarfen im Sozialraum bereits eine wichtige Rolle. Nach Einschätzung der Evaluation besteht im Handlungsfeld ökologische Nachhaltigkeit ein hohes Potenzial dafür, diese konzeptionellen Ansätze der MGH weiter zu entwickeln und auszuweiten und hierüber einen Beitrag zu gleichwertigen Lebensverhältnissen zu schaffen.

Beispiel guter Praxis: Im MGH Frankfurt Gallus (Demografiety 7,⁴ freier Träger) wurde mit dem Urban Gardening Projekt „Gallus Garten“ auf einer Fläche von 1450 m² ein inklusiver Naturerfahrungsraum im Städtischen geschaffen, der über vielfältige Angebote und Formate generationenübergreifende Begegnungen hervorbringt. Der Garten verfügt über 107 Hochbeete, verschiedene Aufenthaltsmöglichkeiten sowie eine Gartenhütte und eine Veranstaltungsbühne. Er steht jedem offen und wird von diversen Zielgruppen mit unterschiedlichen Bildungsständen und sozialen wie auch kulturellen Hintergründen genutzt. Außerdem werden für die Bürger:innen im Stadtteil ökologische Themen wie Biodiversität und nachhaltiger Konsum hautnah erlebbar. Insgesamt erfreut sich das Projekt großer Beliebtheit. Zusätzlich arbeitet das MGH mit einer Vielzahl von Kooperationspartnern zusammen, darunter sowohl zivilgesellschaftliche Initiativen als auch Universitäten, sozial-ökologische Forschungsinstitute und Wirtschaftsunternehmen wie die Deutsche Bank.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Gallus Gartens sind aus Evaluationsperspektive die langjährige Verankerung des freien Trägers als Migrant:innen-Selbstorganisation in der zivilgesellschaftlichen Stadtteilsarbeit, die enge Zusammenarbeit des MGH mit dem Quartiersmanagement sowie dem Stadtplanungs- und Grünflächenamt der Stadt Frankfurt am Main und Synergien mit anderen Förderprogrammen wie bspw. dem ESF-Bundesprogramm „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier – BIWAQ“. Das MGH Frankfurt Gallus leistet im Ergebnis einen wichtig Beitrag für die Bürger:innen zur Identifikation, Teilhabe und Mitgestaltung ihres Wohnumfelds. (Quelle: Fallstudie 2022)

⁴ Demografiety 7: „Großstädte und Hochschulstandorte mit heterogener sozioökonomischer Dynamik“ (vgl. Bertelsmann Stiftung 2020).

Digitale Bildung

Die Nutzung von digitalen Technologien ist spätestens seit Beginn der Kontaktbeschränkungen aufgrund der Covid-19-Pandemie aus dem täglichen Leben nicht mehr wegzudenken. Damit einhergehend sind (niedrigschwellige) Beratungs- und Unterstützungsangebote für weniger technikerfahrene Menschen, darunter ältere Menschen oder jene, die aufgrund sozioökonomischer Ungleichheiten geringeren Zugang zum digitalen Raum haben, unerlässlich, damit sie an digitalen Formaten teilhaben können.

Der Handlungsbedarf im Bereich der digitalen Bildung wird von rund 85 Prozent der MGH und Kommunen als hoch oder sehr hoch eingeschätzt. Das entspricht dem höchsten (MGH) bzw. zweithöchsten (Kommunen) geschätzten Handlungsbedarf. Über 80 Prozent der MGH arbeiten in diesem Bereich: Rund 30 Prozent legen einen neuen Schwerpunkt in diesem Handlungsfeld, über die Hälfte der MGH arbeitete bereits vor 2021 im Bereich digitale Bildung.

Der hohe Handlungsbedarf in diesem Bereich wurde in der Regel durch rasch etablierte Angebote der MGH aufgegriffen. Die MGH konzentrieren sich zum einen auf den Aufbau und die Vermittlung von digitalen Kompetenzen durch (niedrigschwellige) Beratungs- und Unterstützungsangebote, wie z.B. Medien- und Digital-Sprechstunden vor Ort, per Videoanruf oder per Telefon. Sie vermitteln generationenübergreifende Patenschaften (Jung hilft Alt bei der Nutzung und Bedienung ihrer digitalen Endgeräte) und erbringen Schulungsangebote zu Datensicherheit im Internet oder dem Umgang mit neuen Medien. Zudem fand pandemiebedingt eine Verlegung vieler Angebote in den digitalen Raum statt, wodurch eine bedarfsorientierte Heranführung an die Nutzung digitaler Kommunikationswege notwendig wurde, um z.B. an Sportangeboten, Sprachcafés und weiteren Kursen teilzunehmen.

Zum anderen stellen MGH eine digitale Infrastruktur bereit, indem Leihgeräte, die Nutzung von digitalen Endgeräten im MGH (PC, Drucker) und/oder ein Weiterverkauf von Endgeräten aus zweiter Hand (nach Generalüberholung) in MGH angeboten werden.

Ein Teil der beschriebenen Angebote wurde gemeinsam mit Kooperationspartner:innen umgesetzt, eine Zusammenarbeit oder Einbindung der Standortkommunen zeigte sich (noch) nicht. Inwiefern sich in diesem Bereich ein Austausch verstetigen wird, bleibt zu beobachten.

Beispiel guter Praxis: Im MGH Norden (Demografiety 2,⁵ freier Träger) wurden – beschleunigt durch die Covid-19-Pandemie und bestärkt durch das Bundesprogramm – bestehende Digitalisierungspläne umgesetzt. Es gelang, die digitale Infrastruktur des MGH auszubauen und Mitarbeiter:innen, freiwillige Engagierte und Besucher:innen an digitale Formate heranzuführen, weiterzubilden und die Nutzung zu begleiten.

⁵ Demografiety 2: „Alternde Städte und Gemeinden mit sozioökonomischen Herausforderungen“ (vgl. Bertelsmann Stiftung 2020).

Dabei ist das MGH bedarfs- und kompetenzorientiert vorgegangen. Die Perspektiven aller Beteiligten wurden konsequent einbezogen, sodass vorhandene Kapazitäten oder Kompetenzen der Beteiligten durch die umfassenden Neuerungen nicht überfordert wurden. Mit Unterstützung eines Prozessbegleiters wurden Schulungen durchgeführt und digitale Anwendungen kennengelernt. Von Relevanz war gerade zu Beginn eine flankierende technische Ansprechperson während der Angebote.

So wurde bereits eine Vielzahl an digitalen Angeboten im MGH durchgeführt. Zum Beispiel finden regelmäßig digitale Kaffeetrinken statt, ein digitaler Adventskalender mit Filmen von Angeboten und Gruppen im MGH wurde bereits zum zweiten Mal auf der MGH Webseite eingerichtet und es wurden Gruppenangebote wie Filzen und Gymnastik ausprobiert. Ein besonderer Erfolg war die Schaffung einer digitalen Selbsthilfegruppe zum Krankheitsbild Lipödem. (Quelle: Fallstudie 2021)

Partizipations- und Demokratieförderung

Die aktive Mitgestaltung aller Bürger:innen von Rahmenbedingungen in ihrem Sozialraum bzw. Lebensumfeld ist ein zentraler Aspekt von Teilhabe.

Der Handlungsbedarf im Bereich Partizipations- und Demokratieförderung wird von knapp zwei Drittel der befragten MGH und Kommunen als hoch oder sehr hoch eingeschätzt, rund ein Drittel sieht einen geringen Handlungsbedarf. Über ein Zehntel der MGH setzt einen neuen Schwerpunkt in diesem Bereich, rund ein Viertel der MGH arbeitete bereits vor Beginn des aktuellen Bundesprogramms Anfang 2021 in diesem Bereich und setzt seine Arbeit fort.

MGH ermöglichen Menschen auf verschiedenen Wegen, ihren Sozialraum mitzugestalten und an demokratischen Prozessen teilzuhaben. Dazu bieten MGH direkte Beteiligungsmöglichkeiten für Interessierte und eröffnen die Teilnahme an institutionalisierten Angeboten wie Beiratssitzungen und Stadtteilkonferenzen. Außerdem führen MGH Partizipationsprojekte durch und begleiten (kommunale) Partizipationsprozesse. Daneben schaffen MGH indirekte Partizipationsmöglichkeiten, indem mittels niedrigschwelliger, bürgernaher Angebote die Bedarfe der Menschen im Wirkungsgebiet ermittelt und durch die Vernetzung mit politischen Entscheidungsträger:innen weitergetragen werden. Nicht zuletzt setzen MGH Bildungsangebote oder Projekte zu Demokratie oder Kinderrechten um.

Auch das Handlungsfeld Partizipations- und Demokratieförderung bietet nach Einschätzung der Evaluation viel Raum, die konzeptionellen Grundlagen wie generationenübergreifende Arbeit und Sozialraumorientierung der MGH weiter zu etablieren.

Beispiel guter Praxis: Im MGH Rückersdorf (Demografietyt 1,⁶ kommunaler Träger) werden die Bürger:innen durch das Bürgermeistercafé mit in die gemeinsame Gestaltung des Ortes einbezogen. In entspannter Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen besteht die Möglichkeit, unkompliziert mit dem Bürgermeister ins Gespräch zu kommen. Die Resonanz war gut. Der offene Dialog über ortspolitische Themen führte bei den Menschen zu einem transparenten Verständnis über die kommunalen Abläufe und Belange. Gleichzeitig erfuhr der Bürgermeister im direkten Austausch von den Bedarfen der Einwohner:innen. Es wurde ein Raum geschaffen, in dem Vorstellungen über das Zusammenleben ausgetauscht und gemeinsame Ideen für eine spätere Umsetzung entwickelt werden konnten. Auch können aus den Treffen Bürgerinitiativen hervorgehen, wie es in Rückersdorf gerade bspw. mit dem Ziel der Verschönerung des örtlichen Naturparks geschehen ist. (Quelle: Fallstudie 2021)

⁶ Demografietyt 1: „stark schrumpfenden und alternden Gemeinden in strukturschwachen Regionen“ (vgl. Bertelsmann Stiftung 2020).

Literaturangaben

Bertelsmann Stiftung (2020). Wegweiser Kommune. Typisierung. Stand: November 2020. URL: <https://www.wegweiser-kommune.de/demografietypen>

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend [BMFSFJ] (2020). Förderrichtlinie Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus. Miteinander – Füreinander. URL: https://www.mehrgenerationenhaeuser.de/fileadmin/Daten/Docs/aktuelles/MGH_Foerderrichtlinie_ab2021_BF_01.pdf

Ornig, N. / Kraft, C. (2021). Erste Zwischenergebnisse der Evaluation im Bundesprogramm Mehrgenerationenhaus. Miteinander – Füreinander (2021-2028). Berlin. URL: https://www.mehrgenerationenhaeuser.de/fileadmin/Daten/05_Fachinformationen/Evaluation/Erste_Zwischenergebnisse_der_Evaluation_im_Bundesprogramm_Mehrgenerationenhaus_Miteinander_-_Fureinander_InterVal_Oktober_2021_01.pdf

(Alle Internetquellen: letzter Abruf am 21. Dezember 2021)